

Jesuit Worldwide Learning: Wege in die Zukunft

Jesuit Worldwide Learning (JWL) bringt hochwertige Bildung in Krisenregionen und Flüchtlingslager weltweit. Bei einem Besuch im Nordirak erlebt Katrin Morales, wie Lernen Menschen neue Perspektiven gibt.

Gemeinsam mit *medmissio* entwickelt JWL nun Public-Health-Programme, die ab dem kommenden Jahr weltweit Wissen über Gesundheit vermitteln und Gemeinschaften stärken sollen.





„Es ist nicht leicht, aber ich schaffe es“

Seit 2017 ist Jesuit Worldwide Learning mit Lernzentren im Irak präsent. Katrin Morales, Geschäftsführerin von jesuitenweltweit Österreich, war zu Besuch in der autonomen Region Kurdistan.

Es ist nicht leicht, aber ich schaffe es: Eine der Frauen aus dem JWL-Zentrum in Erbil beschreibt so ihren Alltag. Ein Satz, der wohl für viele der Teilnehmerinnen an den Kursen gilt. Das Zentrum ist bewusst in einer zentralen Gegend abseits der wohlhabenden Viertel angesiedelt, viele kommen am Abend direkt nach der Arbeit, sehr oft zu Fuß.

Manche bringen ihre Kinder oder jüngeren Geschwister mit. Mit Ernsthaftigkeit, aber auch Humor leitet die Englischlehrerin die Klasse an. Geübt wird Alltagskonversation, Gesprächsthema heute: Einkaufen. Alle sind aktiv dabei: Die Teenager erzählen, dass sie sehr gerne ins Einkaufszentrum gehen, die Mütter vom Einkauf von Lebensmitteln für die Familie.

„JWL hat mein Leben verändert“

Auch auf den Gängen und im Aufenthaltsraum wird gelernt und geplaudert, wir kommen mit einer Gruppe ins Ge-

spräch. Die Hintergründe und Lebensrealitäten sind vielfältig.

Shayan und Bakhtawar, zwei Schwestern, stammen aus Erbil, ein Mann aus Syrien, und Fatima ist aus Pakistan nach Erbil gekommen. Alle haben bereits eine Ausbildung. Eine der Teilnehmerinnen am Kurs für Lehrerfortbildung erzählt stolz, dass sie dank JWL jetzt eine gut bezahlte Stelle an einer internationalen Volksschule hat. Silvia konnte sich dank des Abschlusses in Finanzverwaltung beruflich verbessern.

Silvia wuchs in Hasake im kurdischen Teil Syriens auf, doch ihre Jugend war geprägt von Flucht und Vertreibung. Mit dreizehn Jahren kam sie mit ihrer Familie in den Irak und lebte im Lager Domiz. Ihr Vater arbeitete in einer anderen Region, das Geld reichte gerade für das absolute Minimum.

Silvia kämpfte für ihre Chance, die Schule bis zum Abschluss zu besuchen. An ihrem 19. Geburtstag heiratete sie ihren

Cousin und zog nach Erbil. Kurz darauf wurde sie schwanger. Die Fortsetzung ihrer Ausbildung scheiterte an den hohen Studiengebühren – bis sie zu JWL kam. 2023 fing sie mit den Englischkursen an, Schritt für Schritt entwickelte sie sich weiter. Ihr Weg war nicht einfach, ihr Mann erlaubte ihr die Teilnahme nur, wenn sie dafür kein Geld ausgeben würde. Jeden Tag ging Silvia also zu Fuß zum Unterricht und schaffte den Spagat zwischen Mutter- und Ehefrau-sein, Beruf und Studium.

2024 schloss sie die Englischkurse ab und begann mit dem Kurs für Wirtschaft und Finanzen. Ihre harte Arbeit eröffnete echte Möglichkeiten. Silvia bekam eine Anstellung bei einem Eventunternehmen in Erbil, wo sie dank ihres Zertifikats in Betriebswirtschaft in Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Buchhaltung tätig ist.

Lernen für den Frieden

Das Domiz Camp, in der Nähe der Stadt Duhok, hat ca. 40.000 Bewohner und funktioniert wie eine eigene kleine Stadt mit eigener Infrastruktur, Schulen und einem Lagerspital. Viele internationale Organisationen waren präsent und haben sich dann zurückgezogen.

Die Container von UHNCR, zentral am Eingang des Camps gelegen, dienen jetzt JWL als Lernzentrum mit Klassenräumen. Der Platz reicht für ein kleines Büro und drei Klassenräume, unterrichtet wird von 15 bis 20 Uhr, in Schichten, der Platz ist eng und die Nachfrage groß. Sehr gefragt sind Englischunterricht, Aus- und Fortbildung für Lehrkräfte und der Peace-Leader-Kurs.



Lernen für die persönliche Entwicklung, Lernen für die Gemeinschaft: Studentinnen in Erbil.

Dieses Zertifikatsprogramm ist ein sechsmonatiger, praxisorientierter Bildungslehrgang. Ziel ist es, den Teilnehmenden jene Kompetenzen und Werte zu vermitteln, die für den Aufbau einer nachhaltigen Kultur des Friedens notwendig sind. Das Programm verbindet Theorie mit praktischer Anwendung.

Im Gespräch erzählt Mustafa, einer der Peace-Leader-Absolventen: „Dank der Englischkurse bin ich viel mutiger in meinem Arbeitsalltag, kann meine Meinung kommunizieren und auch in Alltagskonflikten ausgleichend und friedensstiftend sein. Eigentlich sollte jeder von uns ein Peace Leader sein.“

Katrin Morales



Gesundheit lernen, bevor Krankheit beginnt

medmissio, Institut für Gesundheit weltweit mit Sitz in Würzburg, entwickelt für JWL Ausbildungsmodule in Public and Community Health. Sie werden in unterschiedlichen Weltregionen Fachleute befähigen, Gesundheitsrisiken zu erkennen, Prävention zu stärken und Wissen weiterzugeben.

Weltweit waren Ende 2025 rund 117,8 Millionen Menschen auf der Flucht, 41,6 Millionen von ihnen mussten ihre Heimatländer verlassen. Die meisten finden Schutz in Ländern mit knappen Ressourcen. Dort wird Gesundheit zur Gemeinschaftsaufgabe: in überfüllten Camps, bei langen Wegen zur Klinik, bei fehlendem Fachpersonal, oft ohne Zugang zu Wasser, Nahrung und Medikamenten.

Was macht krank? Was hält gesund?

Wenn Carina Dinkel über Gesundheit spricht, beginnt sie nicht erst am Krankenbett. Die Ärztin von *medmissio*, Institut für Gesundheit weltweit, schaut auf die Bedingungen, die Menschen

krank machen oder gesund halten. „Public Health zielt nicht auf den Einzelnen, sondern darauf, was wir tun müssen, um möglichst viele Menschen gesund zu halten“, sagt sie.

Diese Perspektive bringt *medmissio* in ein neues Programm ein, das für JWL konzipiert wird.

Der Arbeitstitel lautet „Certificate Public and Community Health“. Geplant ist ein einjähriger Kurs mit 30 ECTS-Punkten für Menschen, die sonst kaum Zugang zu tertiärer Bildung haben. Der Pilot soll in bestehenden JWL-Learning-Centers starten, unter anderem in Kakuma in Kenia, Dzaleka in Malawi, im Nahen Osten sowie an JWL-Stützpunkten in Asien und Lateinamerika.

Ein globales Problem

Wie groß der Bedarf ist, zeigen die Zahlen: In Kakuma und dem benachbarten Kalobeyei leben mehr als 316.000 registrierte Asylsuchende. Das Camp Dzaleka in Malawi war ursprünglich für bis zu 12.000 Menschen gedacht, heute leben dort mehr als 52.000.

Die Stimmen aus den Orten zeigen, worum es geht. In Dzaleka sagt Jordan Ibochwa Christian, das Camp sei ein Ort, an dem Menschen mit Behinderungen, Stress und Ausgrenzung leben. Viele seien anfällig für Krankheiten, zugleich gebe es nur ein Gesundheitszentrum. Ein Public-Health-Programm sei deshalb „wirklich, wirklich relevant“. Und: „Es wäre das erste Mal, dass ein Programm wie dieses angeboten wird. Es gibt keine tertiäre Bildung im Camp.“

In Kakuma denkt Consolee Muvunyi an Krankheitsausbrüche. Menschen müssten wissen, wie sie sich schützen, wie sie die Ausbreitung eindämmen und andere aufklären können. Community Health Promoters gebe es zwar, vielen fehlten Ausbildung und Ressourcen. Nach ihrem Abschluss würde sie gerne in ihrer eigenen Gemeinde wirken.

Auch in Bendum, Heimat einer indigenen Community auf den Philippinen, klingt diese Hoffnung an: Bildung soll junge Menschen nicht wegführen, sondern ihnen ermöglichen zu bleiben. Eine junge Frau wünscht sich Lernangebote zu Erster Hilfe, Pflege und Geburtshilfe. „Die Community braucht die jungen Menschen, damit sie bleiben und führen“, sagt sie. Pater Evaristus Ekwueme SJ, akade-

mischer Berater bei JWL, sieht an den afrikanischen JWL-Standorten enormen Bedarf, aber erkennt eine große Chance: „JWL hat bislang noch kein eigenes Gesundheitsprogramm, ist aber in 18 afrikanischen Ländern mit 24 Community Learning Centers und Partnerorganisationen präsent.“



Lokale Lösungen

Viele Menschen setzen bei Gesundheitsfragen stark auf lokales und traditionelles Wissen. Ein Programm müsse daran anknüpfen, dieses Wissen prüfen und erweitern. „Gesundheitsversorgung ist für alle da, für Studierende, Familien, Kinder, Erwachsene und die gastgebenden Gemeinschaften“, sagt P. Ekwueme. Die Absolventinnen und Absolventen werden befähigt, gemeinsam „lokale Lösungen zu schaffen, die nachhaltig sind“.

Der Kurs folgt dem JWL-Prinzip: online lernen, begleitet von Tutorinnen und Tutoren, dazu wöchentliche Treffen im Learning Center. Dort wird aus globalem Wissen lokale Praxis. Eine Aufgabe kann



Carina Dinkel mit medmissio-Leiter Michael Kuhnert.

in Syrien, Kakuma oder Bendum dieselbe Frage stellen und drei verschiedene Antworten hervorbringen.

Von Tag eins in die Praxis

In acht Modulen sollen die Studierenden medizinisches Basiswissen und die Grundlagen von Zugangsgerechtigkeit, Prävention, Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene, Mental Health, Gesundheitskommunikation und Projektmanagement lernen, erklärt Carina Dinkel. Dazu kommt Planetary Health: Gesundheit im Zusammenspiel mit Umwelt, Klima und sozialen Systemen. Wärmere Gewässer verändern Krankheitserreger, Mücken breiten sich aus, Hitze trifft Alte, Kranke und Kinder. Noch ist vieles im Aufbau: Akkreditierung, Lehrmaterialien und Tutorentraining müssen vorbereitet werden. Ein Start zum Wintersemester 2027 wäre aus Sicht von medmissio realistisch.

Weltweit fehlen laut WHO bis 2030 voraussichtlich elf Millionen Gesund-

heitsfachkräfte, vor allem in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen.

Daher setzt der Kurs dort an, wo Gesundheitsversorgung lange vor der Behandlung beginnt: bei Prävention, Aufklärung, Früherkennung und der Frage, wie Wissen im Alltag ankommt. Genau darum gehe es, sagt Carina Dinkel: um Bildung, die „von Tag eins in die Praxis geht.“



Jesuit
Worldwide
Learning

10 Jahre Bildung ohne Grenzen

JWL bringt seit 2016 hochwertige Bildung in Krisenregionen und eröffnet Wege bis zum Universitätsabschluss.

„Bildung, die Zukunft gestaltet“: Zum JWL-Jubiläum laden jesuitenweltweit, JWL, medmissio und die Akademie CPH am 25.11. (19 Uhr) im CPH Nürnberg ein zum Themenabend Nachhaltige Entwicklung & Global Health.

Wir freuen uns auf den Austausch mit JWL-Gründer Peter Balleis SJ, Absolvent:innen und interessanten Gästen.

Weitere Termine zum JWL-Jubiläum:
9.10. (Wien), 24.11 (München),
26.11. (Eichstätt)

Alle Infos:
jesuitenweltweit.de • jesuitenweltweit.at
→ /termine und S. 34.



Unsere Bitte für Jesuit Worldwide Learning

In 40 Ländern ermöglicht JWL hochwertige Abschlüsse in Wirtschaft, Friedens- und Entwicklungsarbeit – und bald auch in öffentlicher Gesundheit. In Krisenregionen fehlt es nicht nur an medizinischer Versorgung, sondern auch an Infrastruktur: für Bedarfsanalysen, Prävention, Aufklärung. Genau hier setzen JWL und medmissio an: Das neue Zertifikatsprogramm „Public and Community Health“ befähigt die Absolventen, Krankheiten frühzeitig zu erkennen, Wissen weiterzugeben und Lösungen zu entwickeln.

Wo Bildung zugänglich wird, entstehen lokale Lösungen. Sie stärkt ganze Gemeinschaften und wirkt Fluchtursachen entgegen.

Wir fördern 2026 die Entwicklung des Public-Health-Programms sowie die Durchführung bereits laufender Programme mit 150.000 Euro. Bitte unterstützen Sie mit uns Bildung, Teilhabe und nachhaltige Entwicklung.

140 Euro ermöglichen die Teilnahme an einem 8-wöchigen berufsbildenden JWL-Kurs
420 Euro finanzieren ein sechsmonatiges berufliches Zertifikatsprogramm
3.690 Euro ermöglichen ein vollständiges dreijähriges Bachelorstudium

Von Herzen danke ich für Ihre Unterstützung.

Ihr

P. Christian Braunigger SJ.

P. Christian Braunigger SJ, Missionsprokurator

jesuitenweltweit.de • jesuitenweltweit.at → /JWL

Spendenkonto Österreich

IBAN: AT94 2011 1822 5344 0000

Spendenkonto Deutschland

IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82

X31263 JWL